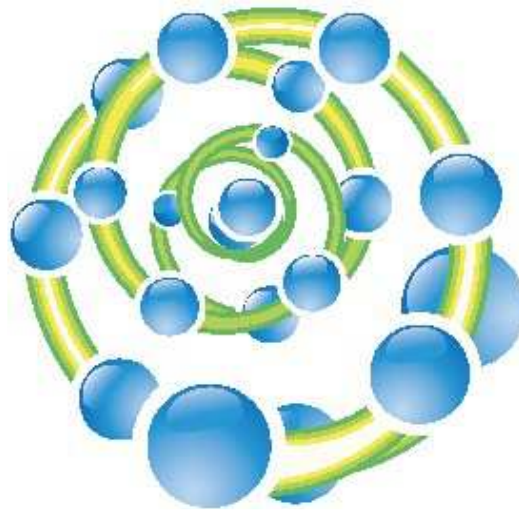


Innovation in der Berufsbildung

Österreich



Dieser Artikel ist Teil einer Serie von Artikeln, die innerhalb des Referenznetzwerkes (ReferNet) von Cedefop erstellt werden. Die Informationen dieser Artikel ergänzen die Berichte über die Berufsbildungssysteme, die online verfügbar sind: <http://www.cedefop.europa.eu/EN/Information-services/vet-in-europe-country-reports.aspx>.

Die Erstellung dieses Artikels wurde von der Europäischen Gemeinschaft und dem österreichischen Bundesministerium für Bildung und Frauen (BMBF) kofinanziert.

Die Meinungen in diesem Artikel geben nicht notwendigerweise die Meinungen von Cedefop bzw. des BMBF wieder.

Autorinnen: Janine Wulz, Karin Luomi-Messerer

Wien, August 2014

ReferNet Austria (www.refernet.at) ist ein Projekt der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschung Austria (www.abf-austria.at). Die unter diesem Dach kooperierenden Institute ibw, 3s, IHS und öibf fungieren als nationale Referenzstellen des Europäischen Zentrums für die Förderung der Berufsbildung (Cedefop). ReferNet Austria wird kofinanziert von der Europäischen Kommission und vom Bundesministerium für Bildung und Frauen.

© Copyright: 3s

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung.....	2
1.1 Hintergrund.....	2
1.2. Förderung von Innovation und Kreativität in der Berufsbildung in Österreich	2
2. Die “Culture Connected” Initiative	5
2.1 Hintergrund.....	5
2.2. Durchführung von “Culture Connected”	7
2.3 Durchgeführte Projekte an berufsbildenden Schulen	9
2.4 Auswirkungen der “Culture Connected” Initiative	11
3. Schlussfolgerungen	12
Literatur	13

1. Einführung

1.1 Hintergrund

Um wirtschaftlich erfolgreich zu sein, brauchen Betriebe MitarbeiterInnen, die in der Lage sind, innovative Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln. In dem strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung, „Allgemeine und berufliche Bildung 2020“ (ET 2020)¹, wurde daher die „Förderung von **Innovation und Kreativität** — einschließlich unternehmerischen Denkens — auf allen Ebenen der allgemeinen und beruflichen Bildung“ als eines der vier strategischen Ziele festgelegt. Kreativität und Innovation sollen etwa durch die Entwicklung spezifischer Lehr- und Lernmethoden (inkl. neuer IKT-Instrumente) sowie durch Partnerschaften zwischen Bildungseinrichtungen und Unternehmen, Forschungsinstitutionen, kulturellen Akteuren und kreativen Industriezweigen gefördert werden. Im vorliegenden Beitrag wird mit „**Culture Connected**“ eine österreichweite Maßnahme zur Stärkung von Kreativität im Rahmen der schulischen Bildung in Österreich vorgestellt. Bevor auf dieses Projekt näher eingegangen wird, soll im folgenden Abschnitt die generelle Herangehensweise zum Thema Innovation und Kreativität in der österreichischen Berufsbildung dargestellt werden.²;

1.2. Förderung von Innovation und Kreativität in der Berufsbildung in Österreich

Die 2011 veröffentlichte österreichische **Strategie für Forschung, Technologie und Innovation** (FTI-Strategie) zielt u.a. auf eine nachhaltige Reform des Bildungswesens im Sinne einer Optimierung von Rahmenbedingungen für Forschung, Technologie und Innovation, einer Verbesserung der Verbindung von Bildungs- und Innovationssystem sowie eine Steigerung von Qualität und Quantität der in Österreich verfügbaren Humanpotenziale für Forschung, Technologie und Innovation ab³. In der Strategie werden auch einige Problemfelder beschrieben, wie z.B. ein mangelndes Interesse an technischen und naturwissenschaftlichen Fächern, eine geringe Frauenpartizipation in der Forschung, Mängel bei der Integration von MigrantInnen ins Bildungs- und Innovationssystem, ein immer noch starker Braindrain ins Ausland und eine verhältnismäßig schwache Offenheit der Gesellschaft gegenüber Wissenschaft und Technologie.⁴ Um diesen Problemen entgegenzuwirken, werden sogenannte „Querschnittsziele“ bezüglich sozialer Selektivität, Durchlässigkeit und Qualitätssicherung konkretisiert und durch allgemeine Forderungen (Frühförderung, Ganztageschule, Stan-

¹ Rat der Europäischen Union 2009

² In Österreich gibt es auch eine Reihe von Maßnahmen zur Förderung von unternehmerischem Denken; diese bilden jedoch nicht den Fokus dieses Artikels.

³ Republik Österreich 2011, 10

⁴ Republik Österreich 2011, 8

dards, standardisierte Abschlussprüfungen, individuelle Förderung, MINT[Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik]-Förderung etc.) bekräftigt und teilweise – in Anlehnung an die österreichische **Strategie zum lebensbegleitenden Lernen** (LLL-Strategie⁵) – in Form von Benchmarks formuliert.⁶

Es gibt jedoch bereits eine Reihe von Maßnahmen, die dem strategischen Ziel „Förderung von Innovation und Kreativität“ zugerechnet werden können. Im folgenden Abschnitt werden einige davon kurz angeführt:

- **Überfachliche Kompetenzen**, die als wichtige Voraussetzung für Innovationsfähigkeit gelten und zu welchen u.a. auch sprachliche Kompetenzen und Kommunikation sowie Kreativität und Gestaltung zählen, sind als Bildungsziele in den Lehrplänen sowie im Schulorganisationsgesetz⁷ und in weiteren Dokumenten verankert. Die Umsetzung dieser überfachlichen Kompetenzen im Schulalltag wird jedoch als sehr unterschiedlich beschrieben, da die Umsetzung der Bildungsziele wenig verbindlich formuliert ist⁸.
- Im Rahmen der Initiative zur **Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung für die Berufsbildung** (QIBB) werden ebenfalls überfachliche Kompetenzen, die für Innovation und Kreativität besonders bedeutsam sind, betont. So wurden z.B. Qualitätszielematrizen entwickelt, in der die Qualitätsziele der Schulen dargestellt werden. Die Qualitätsfelder beinhalten an humanberuflichen höheren Schulen beispielsweise „fächerübergreifendes und vernetztes Denken und Verstehen“, „Förderung von sozialen Kompetenzen und Persönlichkeitsbildung“ und die „Förderung der Kreativität“. An höheren technischen Lehranstalten ist darin z.B. „Leistungswille, Kompetenz und Innovationskraft“ verankert.
- Die sich im Entwicklungsprozess befindlichen **Bildungsstandards** in der Berufsbildung beinhalten auch Bildungsstandards zu sozialen und personalen Kompetenzen. Beschrieben sind hier Kompetenzfelder wie „Kommunikation“, „Kooperation“, und „Selbstverantwortung“⁹.
- Soziale und persönliche Kompetenzen werden auch in **Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen** oder durch Initiativen im Rahmen der Aus- und Weiterbildung von PädagogInnen forciert. Dazu gehören zum Beispiel LehrerInnenpreise wie der

⁵ Republik Österreich 2011

⁶ Lassnigg, Laimer 2012, 63

⁷ Republik Österreich 1962 (SchOG) §2

⁸ Eder, Homann 2012, 71ff. Auch in der Studie „Vision Österreich 2050“ (Keuschnigg et. al 2013, 114), die sich mit dem Innovationspotential des österreichischen Bildungssystems befasst, wird kritisiert, dass sich Fähigkeiten wie Kreativität, Selbständigkeit, Eigeninitiative sowie Wissen über die Funktionsweise der Marktwirtschaft kaum in gängigen Lehrplänen wiederfinden.

⁹ BMUKK 2011, 14ff

„Teachers Award“¹⁰ und Projekte zur Förderung innovativer Unterrichtsdidaktik wie „E-COOL“¹¹.

- Zur Förderung von IKT- Kompetenzen werden beispielsweise im Rahmen der **Strategie „efit21“** Initiativen zur Implementierung von E-Learning im Schulalltag gesetzt und der Ausbau von digitalen Kompetenzen für LehrerInnen im Projekt **„EPICT“** (European Pedagogical ICT Licence) gefördert.¹²

Insbesondere die **Förderung von Kreativität** zur Persönlichkeitsentwicklung sowie als Schlüssel zur Innovation wird in den letzten Jahren verstärkt als wichtiger Aspekt betrachtet. Dem trägt etwa ein Grundsetzerlass des Bildungsministeriums aus dem Jahr 2009 Rechnung, der Kreativität zum fächerübergreifenden Leitprinzip des Bildungssystems erhebt: „Kreativität ist sowohl in persönlichen wie in sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebenszusammenhängen von großer Bedeutung. Entwicklung und Förderung kreativer Fähigkeiten sind wesentliche Faktoren für die kompetente Bewältigung von Zukunftsfragen“.¹³ Zu den **Projekten und Maßnahmen**, die vom Bildungsministerium zur Förderung von Kreativität unterstützt werden, zählen etwa die folgenden:

- Das Projekt **„Kunst macht Schule“** (seit 2007) zielt darauf ab, Kreativität, Innovation und kulturelle Kompetenzen durch einen Dialog zwischen jungen Menschen und Kulturschaffenden an Schulen zu vermitteln. Damit soll das kreative Potenzial der SchülerInnen gefördert und neue Sichtweisen sowie Kompetenzen wie Selbstbewusstsein, Teamfähigkeit und Eigenverantwortung ausgebaut werden.¹⁴
- Die Initiative **„Weiße Feder“** ermöglicht kreative Projekte, in denen sich SchülerInnen für Fairness und gegen Gewalt an Schulen stark machen (seit 2009).¹⁵
- Das seit 1989 laufende Programm **„K3 – Kulturvermittlung mit Lehrlingen“** fördert Kreativität, Innovation und Gestaltungsspielraum in der Lehrlingsausbildung durch Workshops an Berufsschulen sowie durch individuelle Angebote für Lehrlinge, die in Internaten wohnen.¹⁶
- Das Programm **„p[ART]“** fördert die Partnerschaft zwischen Schulen und Kultureinrichtungen über mehrere Jahre mit dem Ziel, das kulturelle Erleben und die Kreativität der SchülerInnen langfristig und nachhaltig zu fördern.¹⁷

¹⁰ <http://www.iv-teachersaward.at/>

¹¹ <http://www.cooltrainers.at/>

¹² <http://www.efit21.at/> und <http://epict.virtuelle-ph.at/>

¹³ BMUKK 2009, 1

¹⁴ BMUKK 2007

¹⁵ BMUKK 2012

¹⁶ KulturKontakt Austria nd.

¹⁷ KulturKontakt Austria 2014

- SchülerInnenwettbewerbe wie „**Jugend Innovativ**“¹⁸ unterstützen ebenfalls die Entwicklung kreativer Kompetenzen.

Die 2011 gestartete Initiative „Culture Connected“ zählt zu den jüngsten Initiativen des Bildungsministeriums im Bereich der Förderung von Kreativität. Diese Initiative ist für alle Schultypen in Österreich offen. Im folgenden Abschnitt wird sie genauer beschrieben, wobei der Fokus auf die Zusammenarbeit von berufsbildenden Schulen mit Kultureinrichtungen gelegt wird.

2. Die „Culture Connected“ Initiative

2.1 Hintergrund

Allgemeine Informationen über diese Initiative

„Culture Connected“ wurde 2011 vom österreichischen **Bildungsministerium**¹⁹ ins Leben gerufen. **Zentrales Ziel** von „Culture Connected“ ist es, Kooperationsprojekte zwischen Schulen und Kulturpartnern zu unterstützen. Dabei sollen SchülerInnen neue Sichtweisen erfahren, damit sie herkömmliche Perspektiven hinterfragen und Vorurteile überwinden können.²⁰

Seit 2011 können sich Schulen jährlich um **Förderungen** für ihre Kulturpartnerschaften bewerben. Teams bestehend aus SchülerInnen, LehrerInnen und mindestens einem außerschulischen kulturellen Partner (Kulturinstitutionen, -initiativen, -vereine) können **Projektkonzepte** zu allen Kunst- und Kulturbereichen **einreichen**. Eine **Fachjury** begutachtet diese Projekte und entscheidet über eine Förderung der Projektumsetzung in Höhe von maximal 1.500 Euro²¹. Die Koordination und Organisation der Initiative obliegt dem **Verein „Kulturkontakt Austria“**²², der seit 1989 in der Kunst- und Kulturvermittlung tätig ist sowie Kooperationen mit Bildungseinrichtungen in Süd- und Osteuropa unterstützt. KulturKontakt wird unter anderem vom Bildungsministerium finanziell unterstützt.²³

¹⁸ vgl. <http://www.jugendinnovativ.at>

¹⁹ Ministerium für Bildung und Frauen (BMBF), bis 2013 Ministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK)

²⁰ Kultur Kontakt Austria (o.J.a.)

²¹ BMBF 2014a, 2

²² <https://www.bmbf.gv.at/ministerium/vp/2007/20071206.html>

²³ KulturKontakt Austria (o.J.): http://www.kulturkontakt.or.at/html/D/wp.asp?pass=x&p_title=5104&rn=120470

Hintergrund

Die Initiative „Culture Connected“ wurde initiiert, um den **Zugang zu Kunst und Kultur** für SchülerInnen zu erleichtern und **Kreativität, Partizipation und Innovation** an Schulen zu **fördern**. Weiters sollen die SchülerInnen durch soziales und kooperatives Lernen unterstützt werden.²⁴

Darüber hinaus orientiert sich „Culture Connected“ an den folgenden Schwerpunkten:²⁵

- Ermöglichung der Beschäftigung mit und Partizipation an Kunst und Kultur,
- Öffnung der Institution Schule durch Kooperation mit Kulturpartnern und Einbindung externer Expertinnen und Experten,
- Einbeziehung von Zielgruppen mit unterschiedlichem kulturellem und sozialem Hintergrund,
- Bewusstsein schaffen für das Potenzial neuer Lernorte außerhalb der Schule.

Initiator/innen und involvierte Stakeholder/innen

Verschiedene Personen und Organisationen sind in die Planung und Durchführung von „Culture Connected“ involviert:²⁶

- Das Bildungsministerium (BMBWF), als Initiator der Initiative, ist verantwortlich für die Konzepterstellung, die jährliche Ausschreibung an die Schulen sowie die Finanzierung.
- KulturKontakt Austria begleitet die Initiative konzeptionell, beratend und organisatorisch.
- Alle österreichischen Schulen, aber auch schulische Tagesbetreuungseinrichtungen (Horte), können gemeinsam mit Kulturpartnern Projekte einreichen. Die Ausschreibung wird vom Bildungsministerium durch einen Erlass bekanntgegeben.
- Kulturpartner kooperieren mit Schulen im Zuge eines eingereichten Projektes. Partner können sowohl etablierte Kultureinrichtungen als auch kleinere Kulturinitiativen und Vereine sein.
- Es können auch weitere (zusätzliche) ProjektpartnerInnen einbezogen werden, wie z.B. andere Bildungseinrichtungen, Gemeinden oder Botschaften.
- Eine unabhängige Fachjury bestehend aus mehreren ExpertInnen aus den Bereichen bildende Kunst, Musik und darstellende Kunst wählt nach definierten Kriterien Projekte aus.²⁷

²⁴ BMUKK 2012a

²⁵ BMBWF (o.J.a)

²⁶ BMBWF (o.J.a)

²⁷ Interview KulturKontakt

2.2. Umsetzung von „Culture Connected“

Implementierung und Kooperationen

Vor der **Projekteinreichung** treten Schulen mit möglichen Kulturpartnern in Kontakt und entwickeln ein gemeinsames Konzept. Das Konzept sollte in enger Zusammenarbeit zwischen allen Projektbeteiligten (Schulleitung, LehrerInnen, SchülerInnen, Kulturpartner) entstehen und wird im Rahmen der Einreichung im Online-Antragsformular beschrieben. Das Konzept muss zumindest folgende Eckpunkte umfassen:²⁸

- Wesentliche Inhalte: Hauptziel, Art des Projekts (Themenkomplex, Ziele, Aufgabenteilung etc.),
- Methoden der Projektumsetzung und der Zusammenarbeit, Arbeitsumfang und Zeitplan,
- Kosten- und Finanzierungsplan,
- Rahmenbedingungen an der Schule und beim Kulturpartner.

Von den Projekten wird erwartet, dass sie fächer- und klassenübergreifend durchgeführt werden und die gesamte Schule über das Projekt informiert und involviert wird.

Nach der Konzepterstellung wird das Projekt bis zu einem definierten Zeitpunkt (üblicherweise im Dezember des Ausschreibungsjahres) über ein Online-Formular auf der Website der Initiative „Culture Connected“ **eingereicht**. Das Online-Formular beinhaltet Angaben zu den folgenden Punkten:

- Projekttitel
- Daten der Schule
- Daten des Kulturpartners
- Daten der Projektleitung
- Angaben zu den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern
- Entstehung der Projektidee/Ausgangssituation
- Projektziel/e
- Projektbeschreibung (Inhalt, Methoden, Projektablauf)
- Form der Zusammenarbeit zwischen Schule und Kulturpartner
- Einbindung der Schülerinnen und Schüler
- Sonstige schulexterne ProjektpartnerInnen und deren Einbindung in das Projekt
- Verbindlicher Kosten- und Finanzierungsplan

²⁸ BMBF (o.J.a)

Das Projekt kann von der jeweiligen Schule oder dem Kulturpartner eingereicht werden, wobei jede Schule nur einmal pro Ausschreibung (einmal im Jahr) teilnehmen kann, Kulturpartner sich aber an mehreren Projekten beteiligen könnten. Darüber hinaus ist im Projektantrag eine Projektleitung zu definieren, die als Ansprechperson während der Projektdurchführung gilt, sowie für die Dokumentation und Abrechnung des Projektes verantwortlich ist.

Nach Ende der Einreichfrist entscheidet eine Fachjury über die **Förderung** der eingereichten Konzepte. Dabei spielen die Schulform (Volksschule, berufsbildende Schule, allgemeinbildende Schule etc.) sowie die Größe der Kultureinrichtung keine Rolle. Die Kriterien für die Auswahl der Projekte sind auf der Website der Initiative transparent beschrieben:

- Aussagekraft, Klarheit und Nachvollziehbarkeit des Projektes,
- Intensität und Kreativität der Zusammenarbeit zwischen Schule und Kulturpartner,
- Realistisch geplante Umsetzung,
- Partizipative Einbindung der Schülerinnen und Schüler in allen Projektphasen,
- Geplante Vernetzung im Schulzusammenhang (fächerübergreifend, klassenübergreifend),
- Einbindung des Projektkonzepts in das schulische Umfeld,
- Nachhaltigkeit des Projekts,
- Einhaltung der Einreichkriterien.

Darüber hinaus berücksichtigt die Jury Aspekte von Diversität und Inklusion (z.B. eine geschlechtersensible Umsetzung), weiters die unterschiedlichen psychischen und physischen Fähigkeiten der SchülerInnen sowie die Bedürfnisse der mit dem Projekt angesprochenen Altersgruppe und die Einbeziehung des sozialen und kulturellen Hintergrundes der SchülerInnen. Darüber hinaus soll auf die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten des Schulstandortes Bedacht genommen werden. Insgesamt bemüht sich die Jury darum, Projekte unterschiedlicher Schularten, Schulstufen, Bundesländer und Kulturbereiche zu unterstützen.²⁹

Einige Wochen nach der Projekteinreichung (üblicherweise im Jänner des Folgejahres) werden die einreichenden ProjektpartnerInnen schriftlich vom Ergebnis der Juryauswahl verständigt. Daraufhin müssen diese ein Formular zu Anforderung der Projektsumme ausfüllen. Die Hälfte der Projektkosten wird zu Beginn des Projektes überwiesen, weitere 50% nach Abrechnung der Projektkosten. Danach kann mit der **Durchführung des Projektes** begonnen werden. Dafür ist der Projektzeitraum von Jänner bis Juni vorgesehen. Weiters werden die Projekte im März des Projektjahres auf der Website der Initiative veröffentlicht.

²⁹ BMBF (o.J.a)

Nach **Ende des Projektes** muss im Juni des Projektjahres der Endbericht über ein Online-Formular eingereicht werden, das per E-Mail an die Projektleitung versandt wird. Der Bericht dient der Projektdokumentation und beinhaltet darüber hinaus Rückmeldungen zum Projekt- ablauf sowie die Projektabrechnung.

Finanzierung/Förderung

Projekte werden mit maximal 1.500 Euro, die vom Bildungsministerium zur Verfügung gestellt werden, **gefördert**. Über die genaue Förderhöhe entscheidet die Jury bei der Auswahl der Projekte. Insgesamt stehen bis zu 500.000 Euro pro Jahr für die gesamte Initiative zur Verfügung.³⁰

Projektkosten, die für das Projekt abgerechnet werden, müssen im Projektzeitraum Jänner bis Juni des Projektjahres angefallen sein und dürfen nur jene Kosten umfassen, die vorab (im Rahmen der Antragsstellung) eingereicht wurden.³¹

2.3 Durchgeführte Projekte an berufsbildenden Schulen

Seit Beginn der Initiative im Jahr 2011 wurden jährlich etwa 130 Projekte gefördert³². Jedes Jahr konnten so etwa 8.500 SchülerInnen an diesen Projekten teilnehmen.³³

Berufsbildende Schulen (berufsbildende mittlere Schulen³⁴, berufsbildende höhere Schulen³⁵) nehmen gleichberechtigt mit anderen Schulen an der Initiative teil. Für diesen Artikel wurden 23 Projekte von berufsbildenden Schulen analysiert³⁶. Teilnehmende Schulen waren dabei höhere technische und gewerbliche Lehranstalten (HTL), höhere Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe (und Mode) (HLW), Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik (BA-KIP), Handelsakademien (HAK), höhere Lehranstalten für Tourismus (HLT), Fachschulen für wirtschaftliche Berufe und Fachschulen für soziale Berufe.

Die berufsbildenden Schulen hatten zwischen einen und drei **Projektpartner** aus dem Kulturbereich, insgesamt kam es zu Partnerschaften mit 49 Kultureinrichtungen, darunter Kunst-

³⁰ BMUKK 2012b

³¹ BMBF (o.J.a)

³² Die meisten Projekte werden mit der vollen Fördersumme unterstützt.

³³ BMUKK 2012b

³⁴ Berufsbildende mittlere Schulen (BMS) (ISCED 2011: 3B) dauern drei bis vier Jahre und vermitteln (teilweise) eine abgeschlossene Berufsausbildung.

³⁵ Berufsbildende höhere Schulen (ISCED 2011: Jahrgänge 1 bis 3: 3B, Jahrgänge 4 bis 5: 5B) vermitteln in fünf Jahren neben einer fundierten Allgemeinbildung eine höhere berufliche Ausbildung und schließen mit einer Reife- und Diplomprüfung ab, die zu einem Hochschulstudium sowie der Ausübung eines Berufes berechtigt.

³⁶ Alle Projekte werden auf der Website von „Culture Connected“ (BMBF 2012b) dargestellt.

und Kulturvereine, Theater, Kinos, Museen sowie weiteren Partnern wie Hochschulen, Gemeinden oder Botschaften oder Schulen in anderen europäischen Ländern.

Neben den Projektpartnern weisen auch die **Projektformate** eine große Bandbreite auf: Am häufigsten wurden Ausstellungen, Theater- und Filmproduktionen als Formate gewählt, aber auch Textarbeit, Kulturmanagement, Tanz, Installationen, Radio und Architektur wurden als Formen des kreativen Ausdrucks in Projekten angewandt. Darüber hinaus lässt sich ein großes Themenspektrum beschreiben, das Fragen der Migration, des interkulturellen Zusammenlebens und des kreativen Ausdrucks sowie verschiedene andere Aspekte wie Management, Beziehungen und Liebe, Geschlechterverhältnisse, Naturwissenschaften, lokale Geschichte, Handwerk und Berufswahl beinhaltet.

Im Folgenden werden **zwei Projekte**, die an berufsbildenden Schulen durchgeführt wurden, exemplarisch beschrieben.

„KULT GUT“³⁷

Drei Klassen der höheren Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe und der höheren gewerbliche Bundeslehranstalt für Mode und Bekleidungstechnik Villach erarbeiteten in Zusammenarbeit mit der Kulturinitiative Gmünd künstlerisch gestaltete Designobjekte, die zukünftig als Werbeprodukte für die „Künstlerstadt Gmünd“ verkauft werden sollen. Die Schülerinnen und Schüler entwickelten verschiedene Prototypen und präsentierten diese im Rahmen einer mehrtägigen Ausstellung in Gmünd. Eine Fachjury wählte die Siegerobjekte aus und verlieh Preise. Das Projekt wurde durch die Gemeinde Gmünd unterstützt und in Kooperation mit einer weiteren Schule (BG Porcia Spittal/Drau) umgesetzt.

„Alte Meister – neue Bilder“³⁸

Die Bundeshandelsakademie Neumark am Wallersee (Salzburg) erarbeitete gemeinsam mit der Stadtbibliothek Salzburg so genannte „Re-Enactments“ von Bildern lesender Menschen. Dabei wurden diese Bilder neu interpretiert, nachgestellt und in das 21. Jahrhundert übertragen. So entstand eine kreative Kampagne der SchülerInnen, die zum Lesen motivieren sollte und im öffentlichen Raum präsentiert wurde. Der kreative Prozess der SchülerInnen, von der Bildersuche und -auswahl über Materialien- und Requisitensuche bis hin zur tatsächlichen Fotografie, Bildbearbeitung sowie zum endgültigen Gestalten der Ausstellung wurde von einem Fotografen begleitet und unterstützt.³⁹

³⁷ Projektbeschreibung unter: http://www.culture-connected.at/projekte/projekt/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=105&cHash=2801cddc80a8062e243e3c9ca51d80e8

³⁸ Projektbeschreibung unter: <http://www.kulturkontakt.or.at/html/D/beispiele.asp?guid={3BFFD282-56A0-4EE4-8AF2-CAF5332EDEB}>

³⁹ Kulturkontakt Austria nd.a

2.4 Auswirkungen der Initiative „Culture Connected“

Auswirkungen auf die beteiligten SchülerInnen

Der Projektbericht nach Abschluss des Projektes inkludiert auch **Feedback** der ProjektleiterIn zum Projekt selbst. Aus diesen Rückmeldungen lassen sich folgende Rückschlüsse über die Initiative „Culture Connected“ ableiten.⁴⁰

Als **besonders positiv** wird hervorgehoben, dass SchülerInnen durch die Kulturprojekte neben fachlichen und kreativen Grundkenntnissen auch soziale Schlüsselkompetenzen erwerben. Dazu gehören kreative Entfaltung, Kulturbewusstsein, Lernkompetenz, Bürgerkompetenz, sprachliche Kompetenzen, eigenständiges Arbeiten, Motivation und Konzentration. Darüber hinaus wird die Weiterentwicklung der Wahrnehmungs- und der Reflexionsfähigkeit betont. Weiters wird in Bezug auf die Persönlichkeitsentwicklung der SchülerInnen von Steigerungen des Selbstwertgefühls, der Begeisterungs- und der Teamfähigkeit berichtet.⁴¹

Die **große Stärke** von „Culture Connected“ ist die Förderung der Kreativität der SchülerInnen durch den direkten Kontakt mit Kulturinitiativen außerhalb der Schule. Darüber hinaus lernen SchülerInnen neue Lernumgebungen kennen und können so ihre Perspektiven, Ausdrucksformen und Kontakte erweitern. Der Zugang zu verschiedenen Kunst- und Kulturbereichen wird SchülerInnen unabhängig von ihrem sozialen oder kulturellen Hintergrund ermöglicht.

Die Struktur der Initiative ist niederschwellig und ermöglicht einen relativ unkomplizierten Einreichungsprozess über ein Online-Formular. Die breite Teilnahme unterschiedlicher Schulen und die Vielfalt der Projektideen belegen den Erfolg dieser Initiative.

Herausforderungen

Durch die oft große Zahl an ProjektpartnerInnen kann es mitunter auch zu **Schwierigkeiten** im Informations- und Kommunikationsprozess kommen. Ausreichende Informationen sowie die Einbindung aller Beteiligten in den Projektablauf ist eine wesentliche Grundlage für den Erfolg des Projektes. Darüber hinaus wird auch die Information an das Projektumfeld, wie andere LehrerInnen, MitarbeiterInnen und Mitglieder der Kultureinrichtung, Eltern und weitere SchülerInnen als essenziell beschrieben, um Terminüberschneidungen oder Missverständnisse zu vermeiden.

⁴⁰ Culture Connected (o.J.)

⁴¹ Culture Connected (o.J.), 1.

Eine weitere Herausforderung liegt in der Zusammenarbeit mit externen Partnern sowie mögliche Aktivitäten außerhalb von regulären Unterrichtszeiten. Diese erfordern eine genau Terminkoordination und Planung der zeitlichen Ressourcen aller Beteiligten. Weiters kann ein **Mangel an Reflexion und Dialog** über Probleme zu Konflikten zwischen den Projektbeteiligten führen.⁴²

3. Schlussfolgerungen

Die Initiative „Culture Connected“ ermöglicht Schulen und SchülerInnen einen niederschweligen Zugang zu Kunst und Kultur. SchülerInnen erleben kreative Prozesse, entwickeln soziale Kompetenzen und erweitern ihre Perspektiven. Die Entwicklung von Kreativität sowie die Persönlichkeitsentwicklung der SchülerInnen stehen bei all den Projekten, die über diese Initiative gefördert werden, im Mittelpunkt. Darüber hinaus wird der Kontakt mit Kultureinrichtungen als positiv erlebt und so mögliche Zugangsbarrieren für weitere kulturelle Aktivitäten der SchülerInnen abgebaut. Der Initiative gelingt es, mit relativ geringem Mitteleinsatz nachhaltige Netzwerke zwischen SchülerInnen, Schulen und Kulturpartnern zu entwickeln und ermöglicht es SchülerInnen, Kompetenzen zu entwickeln, die eine Grundlage für künftige kreative und innovative Prozesse darstellen.

Eine **Schwäche** der Initiative „Culture Connected“ ist, dass längerfristige Projekte über mehr als ein Semester nicht möglich sind und Projekte ausschließlich im Sommersemester durchgeführt werden können; flexibleren Einreichmöglichkeiten wären wünschenswert. Eine weitere Möglichkeit zur Verbesserung des Programms wäre die Einführung eines Qualitätssicherungssystems, um sicherzustellen, dass die Erfahrungen der Schulen, etwa hinsichtlich ihrer Ressourcenplanung, des Zeitmanagements oder der Zusammenarbeit mit Kulturinitiativen, in die Planung weiterer Projekte einfließen. Die Rückmeldungen der ProjektleiterInnen ermöglichen einen Einblick in die Ergebnisse der Projekte und beschreiben einen Gewinn für die teilnehmenden SchülerInnen hinsichtlich der **Weiterentwicklung ihres kreativen Potenzials** sowie ihrer **persönlichen und sozialen Kompetenzen**.

Insgesamt stellt die Initiative „Culture Connected“ ein „Good Practice“ Beispiel für die Förderung der Innovationskraft von SchülerInnen an berufsbildenden (und allgemeinbildenden) Schulen in Österreich dar. Dies gelingt insbesondere durch einen niederschweligen, positiv besetzten Zugang aller Beteiligten zu Kreativität und sozialem Lernen.

⁴² Culture Connected nd, 2

Literatur

- BMBF (o.J.): Kunst Macht Lehre. Kreativität als Schlüssel zu Innovation.
<https://www.bmbf.gv.at/schulen/kulturvermittlung/kunstmachtlehre.html>
- BMBF (o.J.a). Culture Connected. Website: <http://www.culture-connected.at/home/>
- BMBF (2014a): Culture Connected. Eine Initiative für Kooperationen zwischen Schulen und Kulturpartnern. Schuljahr 2014/15. Wien.
https://www.bmbf.gv.at/schulen/pwi/pa/cultureconnected_folder2014.pdf?4jlkc0
- BMBF (2014b): Initiative "culture connected" – Kooperation zwischen Schulen und Kulturpartnern. Bekanntgabeerlass Schuljahr 2014/15.
<https://www.bmbf.gv.at/schulen/pwi/pa/cultureconnected.html>
- BMUKK (2007): Bundesministerin Schmied: "Kunst macht Schule. Kreativität als Schlüssel zu Innovation". <https://www.bmbf.gv.at/ministerium/vp/2007/20071206.html>
- BMUKK (2009): Grundsatzterlass "Ganzheitlich-kreative Lernkultur in den Schulen".
https://www.bmbf.gv.at/ministerium/rs/2009_15.html
- BMUKK (2012): Zukunft gestalten – Qualitätvoll. Chancengerecht.
https://www.bmbf.gv.at/schulen/service/schulanfang_2012.html
- BMUKK (2012a): APA OTS: Schmied: Österreichweite Initiative 'culture connected' zur Förderung kultureller Partizipation geht in die zweite Runde.
http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20120928_OTS0049/bm-schmied-oesterreichweite-initiative-culture-connected-zur-foerderung-kultureller-partizipation-geht-in-die-zweite-runde
- BMUKK (2012b): APA OTS: 2013 fördert BMUKK die Zusammenarbeit von 313 Bundesschulen mit KünstlerInnen und Kultureinrichtungen in 767 Projekten.
http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20121221_OTS0030/2013-foerdert-bmukk-die-zusammenarbeit-von-313-bundesschulen-mit-kuenstlerinnen-und-kultureinrichtungen-in-767-projekten
- BMUKK (2013): Rede von Frau BM Dr. Claudia Schmied bei der Kulturministerkonferenz des Europarates zum Thema "Governance of Culture - Promoting Access to Culture". Moskau, Bolschoi Theater, 15. April 2013.
<https://www.bmbf.gv.at/ministerium/ministerin/reden/kulturministerkonferenz.html>
- Culture Connected (o.J.): Leitfaden für ProjektleiterInnen. Positive Auswirkungen auf die SchülerInnen in Kooperationsprojekten. Tipps für die Umsetzung von Kooperationsprojekten.
<http://www.kulturkontakt.or.at/plattform/pdfview.asp?guid={1303E117-BB8C-4AC1-BE22-93E5F91DC9AE}>
- Eder, Ferdinand; Hormann, Franz (2012): Überfachliche Kompetenzen in der österreichischen Schule: Bestandsaufnahme, Implikationen, Entwicklungsperspektiven. In: Herzog-Punzenberger, Barbara (Hrsg). (2012). Nationaler Bildungsbericht Österreich 2012, Band 2: Fokussierte Analysen bildungspolitischer Schwerpunktthemen. Graz: Leykam. <https://www.bifie.at/buch/1915>
- Keuschnigg, Christian; Ecker, Brigitte; Sellner, Richard (2014): Bildung, Innovation und Strukturwandel für eine Spitzenstellung Österreichs. IHS-Policy Brief.
https://www.ihs.ac.at/fileadmin/public/user_upload/PolicyBrief_9_Bildung_Innovation_und_Strukturwandel.pdf
- KulturKontakt Austria (Hrsg.) (2011): Vom Sponsoring zur Corporate Cultural Responsibility. Edition Atelier. Wien.
- KulturKontakt Austria (o.J.): Programm K3. Kulturvermittlung mit Lehrlingen.
http://www.kulturkontakt.or.at/html/D/wp.asp?pass=x&p_title=5055&rn=115370
- KulturKontakt Austria (o.J.a).Website: <http://www.kulturkontakt.or.at/>
- KulturKontakt Austria (2014): Ausschreibung/ Herbst 2014. P[ART] Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen. <http://www.kulturkontakt.or.at/plattform/pdfview.asp?guid={3B7969A3-F8E2-4564-8849-3F4ABB013844}>

Lassnig, Lorenz; Laimer, Andrea (2012): Berufsbildung in Österreich: Hintergrundbericht zum Nationalen Bildungsbericht 2012. IHS. Wien.

Council of the European Union (2009): Education and training 2020 (ET 2020). [http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:52009XG0528\(01\)&from=EN](http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:52009XG0528(01)&from=EN)

Republik Österreich (2011): Potentiale ausschöpfen, Dynamik steigern, Zukunft schaffen. Der Weg zum Innovation Leader. Strategie der Bundesregierung für Forschung, Technologie und Innovation. http://www.bmvit.gv.at/service/publikationen/innovation/forschungspolitik/downloads/fti_strategie.pdf

Republik Österreich (2011a): Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich. LLL 2020. https://www.bmbf.gv.at/ministerium/vp/2011/lll-arbeitspapier_ebook_gross_20916.pdf?4dtiae

Auskunftsperson

Mitarbeiterin von KulturKontakt Austria – telefonischer Kontakt am 28 Nov. 2014